1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 81.

Mittwoch den 10. Oktbr.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 4. Oktor. Se. Majestät der König haben den bisherigen Oberlandesgerichts-Rath Spons zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Geheimen Finanz-Rath Wißmann zum zweiten Direktor bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen, und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kaufmann Mertens zu Teltow das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Königl. Schwedische Oberst, General-Adjutant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf v. Löwenhjelm, ist von Konstantinopel hier angekommen.

Gestern wurde in der Kaiserlich Russischen Gesandtschafts-Kapelle ein Te Deum für die glückliche Entbindung Ihrer Maj. der Kaiserin gesungen, und Mittags hatte der Gesandte, Graf v. Alopeus, alle hier anwesende Russen zu einem feierlichen Mahle vereinigt, wobei die Gesundheit Ihrer Majestäten des Kaisers, der Kaiserin und des neugebornen Großfürsten Konstantin ausgebracht wurde.

Am 22. Septbr. endigten die diesjährigen großen Herbstübungen der in der Gegend von Berlin versammelten Truppen. Es waren zu diesem Endzweck schon in den letzten Tagen des vorigen Monats die sämmtlichen Linientruppen und Landwehren des dritten Armee-Corps, unter den Befehlen Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen, in einem Lager auf beiden Seiten des Teltower See's zusammengezogen, und in größeren Abtheilungen in den vorgeschriebenen taktischen Evolutionen und Bewegungen geübt worden. Am 7. Septbr. hatte sich das Garde-Corps in Berlin vereinigt, und der Herzog Karl von Mecklenburg übernahm, als der älteste General, das Commando über sämmtliche versammelte Truppen. Am 9. Sept. begannen die Uebungen mit einer großen Parade auf den Feldern von Tempelhoff, nach welcher sich die Truppen zu einem feierlichen Gottesdienst in drei große Vierecke formirten. Vom schönsten Wetter begünstigt, in Gegenwart einer unabsehbaren Menge von Zuschauern aus allen Ständen, gewährte dieser Akt einen überaus imposanten Anblick. Die ganze vereinigte Truppenmasse bestand aus 43½ Bataillonen Infanterie, 56 Schwadronen Kavallerie und 60 Geschützen. An den folgenden Tagen, den 10ten und 11ten, traten das erste und zweite Armee-Manoeuvre nach den dazu gegebenen Dispositionen ein. Nach beendigten Uebungen gaben Se. Majestät der König sowohl den Truppen, als den Offizieren und der ganzen Generalität, Ihre Allerhöchste Zufriedenheit in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen: worauf die Truppen in die Kantonnirungs-Quartiere rückten, um den Rückmarsch in ihre Garnisonen anzutreten.

Berlin, den 6. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant außer Diensten und

Majorats=Besitzer, Wilhelm von Kunheim auf Stollen in Ostpreußen, die Kammerherrn=Würde zu ertheilen geruhet.

Se. Maj. der König haben den bisherigen Land=gerichts=Assessor zu Köln, Haffmans, zum Justiz=Rath bei dem Land= und Stadt=Gerichte zu Quedlinburg zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der General=Postmeister und Bundes=tags=Gesandter, v. Nagler, sind von Frankfurt am Main, und der General=Major und Inspecteur der ersten Ingenieur=Inspection, v. Reiche, von Stralsund hier angekommen.

Der General=Major und Commandeur der 14ten Kavallerie=Brigade, Graf zu Dohna, ist nach Düsseldorf von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Nowikow ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch über Brüssel nach London gegangen.

Deutschland.

Von der Nieder=Elbe, den 2. Oktober. Das Experiment des Lebendigbegrabens, aber auch des gesund wieder zu Tage Förderns, ist unlängst in Neustrelitz gemacht worden. Der Kommerzienrath v. Hesse aus Berlin, hat nämlich eine Verrichtung ersonnen, durch welche es einem beerdigten Scheintodten möglich und leicht wird, frische Luft einzuathmen und ein hörbares Zeichen seines Wiedererwachens der Oberwelt zu geben. Am 10ten d. Mts. ließ sich Hr. v. Hesse auf dem Hofe des Destillateur Michaelis zu Neustrelitz, in einem, mit einer solchen Vorrichtung versehenen Sarge, deren wesentlicher Theil aus zwei langen, von oben etwas gebogenen Blechröhren besteht, versuchsweise einsenken und den Sarg etwa zwei Fuß hoch mit Erde bedecken. In dieser Lage brachte er zwei volle Stunden zu, und erstand dann, obgleich dem Anscheine nach etwas erhitzt, doch munter und wohl. Außer den gedachten Blechröhren waren, der größeren Sicherheit wegen, noch zwei mit Glas bedeckte Holzröhren, wovon eine mit einer Glocke versehen war, angebracht, wodurch Hr. v. Hesse sich von Zeit zu Zeit in Rapport mit den zahlreichen Zuschauern und Zuschauerinnen setzte, und zugleich den Thermometerstand beobachtete, der sich nach und nach von 12° R. der äußern Luft, bis zu 19° R., im Sarge erhob. Ein schon früher projektirter Versuch der Art, welchen Hr. v. Hesse auf dem Kirchhofe anstellen wollte, wurde höhern Orts untersagt.

Vor Kurzem überreichte der kaiserl. österr. Geschäftsträger, Graf Woyna, am königl. schwedischen Hofe die kostbare Aigrette, welche II. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, als Pathen, Sr. k. Hoh. dem Herzoge von Upland zum Geschenk übersandten. Se. Maj. der König beehrten bei dieser Gelegenheit den Grafen mit der Dekoration des Schwert=Ordens in Brillanten.

Es sind in Norwegen nicht weniger als 38 Predigerstellen vakant, wovon einige, namentlich in Finnmark, bereits seit 1817 erledigt stehen.

Vom Main, den 30. September. Wiener Briefe vom 19ten d., welche nach Frankfurt a. M. gelangten, bestätigen die daselbst über Italien eingegangene Nachricht von der Rückkehr der ägyptischen Flotte, und melden ferner, daß, Nachrichten aus Triest zufolge, die Blokade der Dardanellen bereits eingetreten sey.

Der Austritt eines katholischen Geistlichen zu Frankfurt aus dem Priesterstande, und dessen bevorstehende Verheirathung mit einem, einer angesehenen katholischen Familie angehörenden Frauenzimmer, giebt in diesem Augenblick den Hauptstoff zu dem Tagesgespräch in Frankfurt. Man glaubt, daß dieser Standesveränderung auch eine Glaubensveränderung folgen werde. (Nach dem Lehrbegriff der kathol. Kirche ist die Glaubensänderung durch das Geschehene von selbst erfolgt. Die Priesterweihe ertheilt einen unauslöschlichen Karakter [caracter indelebile]. Wer diesem, von dem in höchst seltenen Fällen der Pabst allein entbinden kann, eigenmächtig entsagt, ist eo ipso kein katholischer Christ mehr).

Das Haus Rothschild hat ein Anlehen für das Herzogthum Parma, im Betrage von 20 Millionen Franken, übernommen.

Die Münchener Zeitung enthält ein langes Verzeichniß sämmtlicher Naturforscher und Aerzte, welche sich in München versammelt hatten. Die meisten derselben waren natürlich aus Baiern, und besonders aus München, doch aus fast allen Gegenden Deutschlands einige Gelehrte hingereiset. Aus Stuttgart, Frankfurt a. M., Gießen, Halle, Dresden, Bonn, Greifswald, Breslau, Berlin (nach dem Verzeichniß, welches aber nicht ganz vollständig zu seyn scheint: sechs), sah man Naturhistoriker dort, ja sogar aus Mitau und Moskau waren Aerzte angelangt. Aus Oesterreich sah man keinen Gelehrten in der zahlreichen Versammlung, als den Grafen v. Bray, königl. baierschen Gesandten am Wiener Hofe, welcher in München den Sitzungen der Gesellschaft beiwohnte.

Der kaiserl. russ. General, Graf Woronzoff, ist auf seiner Reise von London nach Petersburg, wohin sein Monarch ihn berief, in Aachen eingetroffen. Die geschwächte Gesundheit seiner Gemahlin erlaubt nur kleine Tagereisen. — Der k. niederländ. Gesandte am Londoner Hofe, Baron v. Fagel, war ebenfalls in Aachen angekommen, um sich nach Frankfurt zu begeben.

Am 27. September, Vormittags um 8 Uhr, sprang zu München in der Nähe des Geyergartens eine Pulvermühle mit gewaltigem Knall in die Luft. Zum Glück ist außer den Fenstern, Kachelöfen rc. der benachbarten Häuser, welche von dem Luftdruck und

durch die gewaltsame Erschütterung des Bodens beschädigt wurden, kein weiterer Nachtheil durch diesen Unfall angerichtet worden. Die Häuser wankten bis auf eine beträchtliche Entfernung, wie bei einem Erdbeben.

Auch zu Stuttgart wurde das Nordlicht in der Nacht vom 25. zum 26. Sept. beobachtet; man hatte dort seit 20 Jahren diese Erscheinung nicht gesehen.

Niederlande.

(Vom 28. Septbr.) Am 23. d. M. sind in Beringen, unweit Mastricht, 53 Häuser ein Raub der Flammen geworden.

Am 25. v. gegen Abend begab sich ein Commissionair in Brüssel, Namens Vanderborg, zu einem Manne, um ihm seine Schuld zu entrichten. „Ich bin" sagte er „Ihnen drei Cents (6 Pfennige) schuldig; hier sind sie, denn man kann nicht wissen, wann einen der Tod abruft." In demselben Augenblick gab er Jenem die Hand und fiel todt nieder.

Oesterreich.

Wien, den 28. September. Ihro Maj. die Kaiserin sind nach Salzburg, zu einer Zusammenkunft mit J. M. dem Könige und der Königin von Baiern (Bruder und Schwägerin J. k. k. Maj.) abgereiset.

Das Ansuchen um die Ertheilung eines Einfuhrpasses auf fremden Tabak zu eigenem Gebrauch, soll künftig in dem Kaiserthum Oesterreich mittelst Ueberreichung eines schriftlichen Gesuchs geschehen. Man erhält hierauf Pässe, welche auf ein Jahr gültig sind. Wenn, nach Verlauf dieser Frist, der eingeführte Tabak nicht verbraucht ist, so muß der Besitzer für den noch vorhandenen Vorrath um einen neuen Erlaubnißschein ansuchen, widrigenfalls der nach Verlauf des gesetzlichen Termins vorgefundene Tabak als eingeschwärzt angesehen werden soll. Einfuhrpässe sollen unentgeldlich ausgefertigt werden. Allen Reisenden, sie mögen aus dem Auslande oder aus Ungarn kommen, welche fremden Tabak zum eigenen Gebrauch bei sich haben, und denselben, auf Befragen, an der österreichischen Grenze anmelden, wird künftig die Bewilligung zur Einfuhr desselben, bis zu einer Menge von 5 Pfund, gegen Entrichtung des Zollbetrages, ertheilt. Der Zoll für jedes Pfund geschnittenen gewöhnlichen Tabak beträgt 2 Gulden, für geschnittenen Knaster 3 und für Rollenknaster 4 Gulden in Conv. Münze.

Italien.

Florenz, den 17. Septbr. Gestern wurde hier die protestantische Kapelle auf angemessene Weise durch den Prediger Colomb eingeweiht; auch hat man nunmehr die Gewißheit, daß den Protestanten ein besonderer Kirchhof zugestanden werden wird, zu dessen Einrichtung des Königs von Preußen Majestät eine namhafte Summe beitrug, so wie auch der Prediger sich einer Gehaltszulage von Seiten Sr. Maj. zu erfreuen hat. Bis jetzt mußten die Leichen der Protestanten, um begraben zu werden, eine Reise nach Livorno machen.

Spanien.

Madrid, den 17. Sept. (Aus dem Courr. fr.) Der General Romagosa hatte, als Commandant von Mataro, sich selber unter einem falschen Namen einen Paß ausgefertigt, um ohne Hinderniß nach Madrid und dem Escurial gelangen zu können. Unter diesem Namen kam er hier an, und meldete sich bei dem General Carvajal, General-Inspektor der k. Freiwilligen, welchem er sich zu erkennen gab. Dieser gab ihm, nach einer langen Conferenz, sehr wichtige Empfehlungsschreiben nach dem Escurial, und ein gutes Reitpferd. Kaum dort angelangt, erhielt er eine Audienz bei dem Könige, welchen er zweimal sah, bevor er Herrn Calomarde sprach. Er soll sogar vor seiner Abreise nach Catalonien im Ministerrath gehört worden seyn. Man hält sich jetzt überzeugt, daß er im Auftrage einer Partei hier gewesen, und mit wichtigen Instruktionen nach Catalonien zurückgekehrt ist. Auch scheint es, als wolle der König in der empörten Provinz zuvor gelinde Mittel versuchen, und vielleicht den Insurgenten sogar einige Zugeständnisse, als z. B. die Entlassung einiger Minister, machen.

Madrid, den 19. Septbr. Hier herrscht Ruhe; über die Ereignisse in Catalonien ist man indeß sehr bestürzt, zumal bei dem Gedanken, daß die Fortschritte dieser jetzt so furchtbaren Empörung bei ihrem Entstehen leicht hätten unterdrückt werden können.

Das Gefolge des Königs auf der Reise nach Tarragona ($82\frac{1}{2}$ deutsche Meilen von Madrid) besteht aus dem Marquis v. Albu-Deyte, dem Capitain der Garden; dem Justizminister und dem Cabinetsekretair Meras, welche alle drei in der Kutsche des Königs fahren. Die Leibgarden und 80 Grenadiere zu Pferde sind gestern abgegangen, um sich nach den Orten zu begeben, wo der König die Pferde wechseln, zu Mittag essen oder Nachtruhe halten wird. — Die leichte Garde-Infanterie, welche zum Beobachtungsheere des Tajo gehört hatte, ist nach Aragonien abgegangen; sämmtliche nach dieser Provinz bestimmte Truppen treffen in Daroca und der Umgegend zusammen. Die über Valencia nach Catalonien aufgebrochenen Truppen vereinigen sich bei Tortosa und Lerida. Gegen den 15. Oktober sind wahrscheinlich 20,000 Mann in Catalonien und Nieder-Aragonien beisammen.

Die Agraviados haben Manresa verlassen, als sie hörten, 800 Mann königl. Truppen seyen im Anzuge. Der mißlungene Versuch, Tarragona den Rebellen in die Hände zu spielen, ist der verschwornen Partei theuer zu stehen gekommen. Diejenigen, welche sich bei Annäherung der Agraviados empört hatten, um sich des Commandanten, Generals Coupigny, zu be-

mächtigen, wurden von einem Corps von 200 Kanonieren beschossen, die ein großes Gemetzel unter ihnen anrichteten. Die Agraviados außerhalb der Stadt zogen, ohne sich umzusehen und ohne an eine Unterstützung ihrer Anhänger innerhalb zu denken, 6 Meilen zurück. In Tortosa waren sie glücklicher; sie zwangen ein Bataillon vom 10ten Linienregiment, das zu Manso stoßen wollte, wieder in die Stadt zurückzukehren.

Madrid, den 24. September. Vorgestern früh um 9 Uhr ist Se. Majestät der König vom Escurial nach Catalonien abgereiset.

Hier herrscht fortwährend die größte Ruhe.

Frankreich.

Paris, den 27. September. Der Oberst, Marquis Dechinay Saint-Denis, Johanniter-Ritter, hatte am 23sten v. Mts. die Ehre, dem Könige und dem Dauphin das von ihm herausgegebene „Schreiben an die französischen und europäischen Zeitungen" zu überreichen, worin er die Frage der Wiederherstellung seines Ordens, zum Schutze des europäischen Handels im Mittelmeere, erörtert.

Der Prinz Victor v. Metternich ist als Courier hier eingetroffen. — Der österreichische Gesandte hat einen Eilboten nach Wien abgeschickt.

Am 24. d. ist Herr Lamb aus Madrid hier eingetroffen. Einen Tag vorher kam der portugiesische General, Visconde v. Canellas, Antonio da Silva Pinto, Chef vom Generalstabe des Marquis v. Chaves, nebst seinem Adjutanten Silveira, in Paris an.

Gestern ist der Marquis v. Villa-Real von hier nach Wien abgereiset. Er wird den Infanten Don Miguel nach Lissabon begleiten.

In Bordeaux hatte man das Gerücht verbreitet, daß der König die Charte aufgehoben habe, und es war 24 Stunden lang dadurch eine Stockung im Handel entstanden, die indeß durch Nachrichten aus Paris bald wieder gehoben wurde.

Bei der ersten Vorstellung der Somnambule, eines Stückes, das in Paris so großes Aufsehen macht, wußte man noch nicht den Namen des Verfassers; bei der zweiten fand man indeß auf dem Anschlagzettel, daß es aus Hrn. Scribe's fruchtbarer Feder geflossen ist.

Die Gebr. Deveria und Hr. Delacroix geben eine Reihe der malerischsten Darstellungen der englischen Schauspieler in Paris heraus. Es werden 25 color. Abbildungen, mit engl. und franz. Text, erscheinen; die Zeichnungen werden von Hrn. Gogain lithographirt.

Ueber die Osagen, die anfänglich in unserer großen Welt entgegenkommende Aufnahme fanden, ist jetzt die Meinung gesunken, seitdem sie sich dazu verstanden haben, gegen Bezahlung in den verschiedenen Schauspielen und Belustigungsorten aufzutreten. Die Anmerkungen gegen sie werden um so hämischer, als sie von einigen Personen, die in einem gewissen Range stehen, als Oberhäupter von Wilden in die Kategorie der Souveraine gestellt worden waren.

Ein gewaltiger, 6 Fuß 2 Zoll hoher Bär, welcher lange Zeit der Schrecken der Umgegend war, ist endlich am 18ten d. zu Bagnères erlegt worden.

Ein junger Mann, der vor einigen Tagen bei Marseille in der Gegend eines, der Familie Borély d'Isoard gehörigen Landhauses, auf der Jagd war, schoß eine Bachstelze. Als er den Vogel aufnahm, fand er, zu seinem Erstaunen, unter einem Flügel derselben ein Stückchen Papier, auf welchem folgende Verse in französischer Sprache standen:

Schon schwindet uns der letzte Hoffnungsschein:
Bald sinkt des Glaubens heil'ge Fahne nieder:
Du sollst beglückter, als ich selber, seyn,
Bald siehst du das geliebte Frankreich wieder!
Akropolis, am 2. April 1827.

Auf der Rückseite stand in griechischer Sprache: „Fliege frei dahin: fliege und lebe für die Freiheit: bald werden wir hier Hungers für sie sterben." Der junge Mann brachte diesen Zettel Hrn. Borély, der Präsident des Griechen-Comité ist, und dieser glaubte die Hand des jungen Molière zu erkennen, der von einem berühmten General dem Comité von Marseille empfohlen worden war.

Paris, den 28. Septbr. Gestern Mittag hat der König Cabinetsrath gehalten.

Hr. v. Kolioff, Sekretair bei der russischen Gesandtschaft in London, ist am 25. hier eingetroffen. — An demselben Tage hat der Graf Pozzo di Borgo einen Eilboten nach St. Petersburg abgefertigt.

Die Nachricht der Smyrnaer Zeitung, daß das französische Geschwader in der Levante um 5 Schiffe verstärkt werde, wird von dem Moniteur für ungegründet erklärt. Dasselbe bestehe aus vier Schiffen, gleich den Flotten der andern verbündeten Mächte, und es sey nicht glaublich, daß eine der Mächte ihr Contingent vergrößere.

Morgen wird der Herzog von Bordeaux 7 Jahre alt, und an diesem Tage den heiligen Geistorden erhalten.

Aus Pampeluna schreibt man vom 15ten: die spanischen Behörden hätten, gemeinschaftlich mit dem franz. General, alle Anstalten zu Aufrechthaltung der Ruhe getroffen. Mehrere Guerillachefs und Mönche wollten zu Estrella einen Aufstand einleiten, und wünschten Santos-Ladron zum Anführer, der vor Kurzem eine reiche Erbin geheirathet hat. Dieser verweigerte ihnen aber seinen Beistand.

Ueber Bordeaux wird gemeldet, daß in Folge einer in Paraguay entdeckten Verschwörung, an der mehrere Europäer, selbst Hr. Bonpland, Antheil gehabt, die Schuldigsten in Nembuco erschossen worden seyen. Hr. Bonpland, der bereits Pässe nach Europa gehabt, soll von Neuem arretirt worden seyn. Wie es scheint,

dürfte dieser berühmte Mann erst nach Francia's Tode seine Erlösung hoffen.

Paris, den 29. September. Der Moniteur berichtet seine gestrige Anzeige von der Verleihung des heiligen Geist-Ordens an den Herzog von Bordeaux dahin, daß in Frankreich die Söhne eines Königs geborne Mitglieder dieses Ordens sind, allein die Enkel (wie z. B. der Herzog von Bordeaux) erhalten denselben erst, wenn sie das erste Abendmahl genommen haben, und die Prinzen von Geblüt bei ihrem 15ten Jahre. Es wird auch dieses Mal so gehalten werden.

Am Abend des 25sten d., gegen 10 Uhr, ist hier, in Havre und mehreren Ortschaften, ein glänzendes Nordlicht gesehen worden. Während der ganzen Dauer dieser Erscheinung war die Magnetnadel in beständiger Bewegung. Seit 20 Jahren hat man in Paris kein Nordlicht gesehen. (Denselben Abend war das Nordlicht in London sichtbar).

Die Algierer sollen auf folgende Weise einen mit 14 Kanonen bewaffneten columbischen Kaper genommen haben. Die Schaluppe dieses Fahrzeuges nahm in Oran Wasser ein, und die Ortsobrigkeit ließ den Capitain einladen, vor Anker zu gehen. Kaum war dies geschehen, als der Hafen-Capitain den columbischen Capitain rufen ließ und ihn fragte, zu welcher Nation er gehöre. Dieser gab seine Flagge an, worauf der Algierer eine Art von Register aufschlug, in welchem alle anerkannten Flaggen verzeichnet waren, und ihm ohne Weiteres erklärte, daß sein Schiff eine gute Prise sey, indem er seine Flagge nicht kenne.

Straßburg, den 30. Septbr. In verflossener Nacht sind zwei Gesandtschafts-Couriere, der eine aus Wien, der andere direkt aus Konstantinopel kommend, hier durchpassirt. Seitdem ist das, jedoch sehr unverbürgte Gerücht in unserer Stadt verbreitet, daß der königl. großbritannische Gesandte bei der Pforte, Lord Stratford-Canning, auf Befehl des Großherrn einen einstweiligen Aufenthalt in den sieben Thürmen angewiesen erhalten habe. Ohne diese Nachricht, der übrigens jede nähere Angabe noch abgeht, bis zu weiterer Bestätigung für etwas mehr als ein bloßes Gerücht halten zu wollen, wie deren in einer so wichtigen Konjunktur, als die jetzige ist, öfter in Umlauf kommen, darf man dennoch bemerken, daß dieselbe durch die letzten hier bekannt gewordenen Nachrichten aus Konstantinopel einen ziemlichen Grad von Wahrscheinlichkeit erhält.

Großbritannien.

London, den 23. September. Die Staats-Einnahme dieses Quartals, besonders im Zoll-Departement, soll sich beträchtlich vermehrt haben.

Der Betrag der englischen Banknoten, welche jetzt in Umlauf sind, ist ungefähr 22 Mill. Pfd. Sterl.

Auf kommenden Winter ist eine Lebensbeschreibung des General Wolfe angekündigt, von mehr als 200 Originalbriefen begleitet. Garrick's Papiere und Briefe werden gleichfalls durch den Druck bekannt gemacht werden.

Sir Gregor M'Gregor, der Cazike von Poyais, ist endlich, nachdem ein Schlächter und ein Schneider Bürgschaften für ihn gestellt, in Freiheit gesetzt worden.

Vor 8 Tagen feierte in Chelmsford ein Wittwer von 63 Jahren, der erst 3 Wochen zuvor seine zweite Frau begraben hatte, die dritte Hochzeit, und zwar mit seinem 23jährigen Dienstmädchen. Wie leicht begreiflich, fehlte es nicht an Lärm, Neckereien, Kesselmusik und dergl., und des Abends wurden dem jungen Ehemanne sogar die Fenster eingeworfen.

London, den 24. September. Die Unterhandlungen mit der Pforte (sagt der Courier) nähern sich ihrem Ende. Hr. Stratford-Canning und die übrigen Gesandten müssen entweder am 3. oder spätestens am 4. v. Mts. Konstantinopel verlassen haben, oder die Pforte hat in ihre Forderungen gewilligt und ihre Abreise also nicht statt gefunden. Wir würden, wenn sich die Frage auf irgend eine andere Regierung, und nicht auf die türkische, bezöge, sagen, daß die Würfel geworfen seyen, und man könnte mit Recht vermuthen, daß man eine entscheidende Maaßregel getroffen, welche die Ehre und ein gewisses Gefühl des Nationalstolzes rückgängig zu machen verhinderte. Wenn wir aber bedenken, daß von der türkischen Regierung die Rede ist, und wie wenig diese sich von Rücksichten leiten läßt, welche auf andere Staaten wohl Einfluß haben, und daß sie durchaus nicht der vereinten Macht der drei Monarchien, mit denen sie im Streite begriffen, zu widerstehen im Stande ist, so kann man unmöglich glauben, daß die türkische Regierung so weit gegangen seyn würde, als dies der Fall ist, wenn sie nicht auf ihre eigenen Kräfte und Hülfsquellen rechnete.

Der Courier äußert, daß einige Zeitungsschreiber behaupten wollten, daß, im Fall eines Bruchs mit der Pforte, Rußland ein bedeutendes Heer über den Pruth gehen lassen würde. Er wisse nicht, worauf eine solche Vermuthung sich gründe. Der Vertrag der drei Mächte bestimme genau den Gang, welchen man zu nehmen haben werde, im Falle die Türkei dabei beharre, die angebotene Vermittelung von der Hand zu weisen, und es sey in diesem Vertrage nirgends von einer militairischen Demonstration von Seiten Rußlands die Rede.

Auf den Straßen von London ereignete sich kürzlich ein merkwürdiger Vorfall. Hr. Croß, der Besitzer der Menagerie in Exeter-change, hatte den größten und bestgezähmten unter seinen Elephanten, einem auf den Märkten umherziehenden Manne geliehen, und ließ ihn am bestimmten Tage durch einen seiner Wärter wieder abholen. Der Elephant ging ruhig, ohne alle Befe-

stigung, den Strand (die Straße, welche zu Herrn Croß's Menagerie führt) hinunter. Ein Klempnergesell, der dies sah, glaubte eine gute Gelegenheit zu haben, hier seinen Muth zu zeigen, schlich sich daher hinter den Elephanten und zupfte ihn beim Schwanze. Der Elephant ließ sich dadurch in seinem Gange nicht stören, verrieth aber durch ein leises Brummen, daß er den Unfug wohl gemerkt habe. Der Klempner, dadurch dreist gemacht, näherte sich zum zweiten Male und wiederholte, aller Bemühungen des Wärters ungeachtet, sein Experiment. Diesmal nahm indeß der Elephant die Sache sehr übel, drehte sich gegen den Beleidiger um und verfolgte ihn bis an die Kirche von St. Clement Danes, wobei er so schnell lief, daß dem Klempner nichts weiter übrig blieb, als sich platt auf die Erde zu werfen. Der Elephant blieb, als er ihn erreicht hatte, einen Augenblick bei ihm stehen, ergriff ihn dann mit dem Rüssel und schleuderte ihn einige Fuß mit fort. Glücklicher Weise konnte sich der Klempner an dem eisernen Gitter des Kirchhofes festhalten, und kam so mit einigen Quetschungen davon; der Elephant aber, den diese Rache befriedigt zu haben schien, ließ sich von dem Wärter sogleich ergreifen und ganz ruhig wieder in seinen Käfig führen. Kaum hatte sich der Klempner von seinem Schrecken erholt, als er verhaftet und vor das Polizeiamt in Bowstreet gebracht wurde, um wegen des Auftritts, den er veranlaßt, und der in einer so volkreichen Gegend sehr leicht hätte gefährlich werden können, Rechenschaft zu geben; da indeß Herr Croß erklärte, daß, da er keinen Schaden erlitten, er auch keine Klage anstellen wolle, so ward der Klempner mit der Weisung entlassen, ein andermal keinen Elephanten beim Schwanze zu zerren, ein Ausspruch, bei dem die Zuhörer in ein lautes Gelächter ausbrachen.

London, den 25. September. Gestern kam Lord Dudley zur Stadt und hatte eine lange Zusammenkunft mit dem Fürsten Esterhazy. Der Marquis von Palmella hat in den letzten Tagen wieder verschiedentlich Conferenzen mit Lord Dudley gehabt. Es heißt, die Regierung habe kürzlich Maaßregeln getroffen, noch ansehnliche Kriegsvorräthe nach Portugal zu schicken.

Es sind keine späteren Nachrichten aus Konstantinopel als vom 3. d. durch den Königsboten Herrn Moore hier. Das Gerücht, als ob die Botschafter am 5. von dort abgegangen wären, zerfällt mithin von selbst in nichts. — Man ist der Meinung, daß der Umstand, daß die ägyptische Flotte segelfertig gelegen, um nach Morea abzugehen, es gewesen sey, was die drei Botschafter in Konstantinopel zur Verkürzung des Termins für die Antwort der Pforte auf 14 Tage bewogen habe, und daß die Hinderung der Ueberfahrt jener Flotte mithin das Erste seyn würde, was sie bewirken möchten. Einige wollen sogar wissen, der Pascha, heimlich willens, sich der Oberherrlichkeit der Pforte zu entziehen, habe den Botschaftern unter der Hand selbst Kunde davon gegeben, auf welcher Höhe seine Flotte anzutreffen seyn möchte, und sein Admiral habe Befehl, den christlichen Geschwadern nicht den mindesten Widerstand zu leisten.

Der Admiral Cochrane und der General Church schreiben, daß, seitdem die Griechen erfahren haben, daß die drei verbündeten Mächte sich ihrer annehmen, sich ihre bisherigen tollkühnen und verzweiflungsvollen Handlungen sehr mäßigten, und es sey bemerkbar, daß ein besserer Geist sie nun beseele.

Der Polizei ist es in Calcutta kürzlich geglückt, 18 Eingeborne, hauptsächlich Mongolen, in Verhaft zu bringen, welche sich der Banknoten=Verfälschung bis zu einem beunruhigenden Grade schuldig gemacht hatten. Es wurden deren zu einem ungeheuren Belaufe bei ihnen vorgefunden. Ihr Kunststück bestand darin, Noten von 5 Rupien in Noten von 500, von 1 Gold=Mohur in 1000 u. s. w. zu verändern, und es waren größtentheils Noten der Banken von Bengalen und Calcutta.

Aus der Davis=Straße haben dieses Jahr 58 englische Wallfischfänger 633 Stück Wallfische in unsere Häfen eingebracht.

London, den 29. September. Der Fürst Esterhazy hat am 27. Abends einen Courier aus Konstantinopel erhalten. Die Botschafter waren noch dort.

Aus Gibraltar wird vom 6. d. gemeldet, daß das kaiserlich=russische Geschwader am Nachmittage des vorigen Tages in das Mittelmeer eingesegelt war. — Der Globe meldet die Ankunft der ägyptischen Flotte in Rhodus.

Das neue Schiff Georg IV. ist das größte in der britischen Marine. Es wurde vor fünf Jahren, unter Sir Robert Sepping's Aufsicht, von Herrn Parkins zu bauen angefangen, und hat ein rundes Hintertheil. Es ist zu 120 Kanonen angegeben, aber (nach amerikanischer Art) auf mehr als diese Zahl gebohrt, und kann daher, im Nothfalle, 136 Kanonen, 68=Pfünder, führen. Die Länge des Oberdeckes beträgt 208 Fuß, im Kiel mißt es 189 Fuß 7 Zoll, und geht 24 Fuß tief im Wasser. Es ist nach dem Modell des Regenten, eines schönen Schiffes von 120 Kanonen, das jetzt auf dem Medway liegt, gebaut, wird aber für vorzüglicher gehalten. Als es vom Stapel gelassen wurde, waren über 700 Personen am Bord. Die Herzogin von Clarence verrichtete die Taufe, nach der gewöhnlichen Weise, durch das Hinwerfen einer Flasche mit Wein (welche zu denen gehörte, die Nelson am Bord der Victory bei sich hatte) gegen das Schiff.

Das königliche Schiff Maidstone hat unter andern Negerschiffen auch eine brasilianische Brigg mit 306 Sklaven genommen. Alle diese Unglücklichen waren mit einem glühenden Eisen gezeichnet worden, die

Männer am Arme, die Frauen am Halse, so daß 20 in Folge dieser Operation gestorben waren.

In dieser Woche sind die Sitzungen des Old=Bailey=Gerichts geschlossen und die Urtheile gesprochen worden. 39 Verbrecher (worunter 5 Frauen) wurden zum Tode verurtheilt (einer ist 14, ein anderer 16 Jahre alt); 3 zu lebenslänglicher, 39 zu 14jähriger und 114 zu 7jähriger Transportirung, eine 66jährige Frau zu 18monatlicher, 6 zu einjähriger, der alte Salomons (Vater des berüchtigten Diebeshehlers Isaac) zu 6monatlicher und 134 zu kürzerer Zuchthausstrafe. 42 Angeklagte (10 Frauen) wurden entlassen.

Mathews, der Komiker, scheint nicht mehr, wie sonst, allein auf dem Theater auftreten zu wollen, und hat sich, für den kommenden Winter, mit Liston und Dowton auf Drury=Lane engagirt. Ein so treffliches komisches Kleeblatt verspricht diesem Theater bedeutenden Zuspruch. — Chs. Kemble's Darstellungen haben in Paris jeden Abend beinahe 300 Pfd. St. (2000 Thlr.) eingebracht, wovon er, nach Abzug von 100 Pfd. St. Kosten, die Hälfte erhielt. Kean's Sohn, der zum ersten Mal als Schauspieler am 28. in der Rolle des jungen Norval in Home's Douglas auftrat, war fünf Jahre auf der Schule zu Eaton, unter Dr. Keate, wo er nicht allein die besten Zeugnisse, sondern auch mehrere Bücher, theils als Prämien, theils von seinen Mitschülern, als Andenken, empfing. Er sieht seinem Vater sehr ähnlich, ist aber größer und jetzt etwa 18 Jahre alt; seine Stimme ist sehr sanft und doch kräftig, und die ganze Art seines Spiels soll viel Aehnliches mit der seines Vaters haben.

Als Pallas, der berühmte Naturforscher, der russischen Regierung seine Mineralsammlung zum Kaufe anbot, verlangte er, nachdem er den Werth derselben berechnet hatte, 10,000 Rubel dafür. Die Kaiserin Katharina besah die Sammlung genau und schrieb hierauf an den Rand des Briefes, den Pallas an die Regierung gesandt hatte, mit eigener Hand die Worte: „Hr. Pallas ist ein erfahrner Mineralog, aber ein schlechter Rechner; er soll 20,000 Rubel für seine Sammlung haben."

In Rio de Janeiro hat seit einigen Jahren die Zahl der europäischen Handwerker beträchtlich zugenommen. In der rua direita (der geraden Straße) erblickt man reiche Laden und Magazine, und in der Straße do Ouvidor elegante Laden mit franz. Modewaaren.

Rußland.

St. Petersburg, den 25. September. Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers wird aus den, die Distrikte jenseits des Kaukasus bewohnenden Armeniern, für die Dauer des Perserkrieges ein freiwilliges Landwehr=Corps gebildet, zu welchem Zwecke der Kriegsgouverneur von Georgien, General=Adjutant Sipiagin, einen Aufruf erlassen hat. Jeder in diesem Corps angestellte Armenier ist für die ganze Dienstzeit, die nur für die Dauer des gegenwärtigen Krieges bestimmt ist, mit Frau und Kindern von allen Abgaben und Diensten befreit. Nach Beendigung dieses Krieges ist es jedem Armenischen Freiwilligen gestattet, entweder zu seiner Familie zurückzukehren, oder ganz in den Dienst der neu gebildeten Landwehr zu treten. Jedes Bataillon dieser Landwehr, deren Uniform grau ist, besteht aus (?) Compagnien, jede 100 Mann stark. Die Waffen des gemeinen Freiwilligen bestehen aus einem Dolche und einem Paar Pistolen, die der Offiziere und Unteroffiziere aus einem Säbel und Pistolen. Das Kommando wird in armenischer Sprache gegeben.

Türkei und Griechenland.

Von der Donau, den 27. September. Man spricht in diesem Augenblick viel von einer Cirkular=Note, die ein großes Kabinet an die übrigen europäischen Kabinette kürzlich soll erlassen haben, und welche Bezug auf die zur Pacifikation des Orients bereits getroffenen oder noch zu treffenden Maaßregeln hat. In dieser Note soll unter Andern bemerkt seyn, daß es zur Erreichung des durch jene Maaßregeln beabsichtigten Zweckes unumgänglich erscheine, dabei mit eben so viel Nachdruck als Raschheit zu verfahren. Zugleich werden die bündigsten Versicherungen uneigennütziger Absichten wiederholt, und der aufrichtige Wunsch ausgedrückt, die Stipulationen derjenigen Traktate aufrecht zu erhalten, bei denen dieses Kabinet, von dem Monarchen=Kongresse zu Wien an bis auf die neueste Epoche, konkurrirte.

Türkische Grenze, den 17. Septbr. Handelsbriefen aus Triest vom 18ten d. zufolge, wollte man dort die wichtige Nachricht haben, daß die ägyptischen Truppen sich anschickten, Morea zu verlassen, und erklärte sich in diesem Sinne die Bewegungen Ibrahim Pascha's gegen die Küste.

Ein von Livorno in Triest angekommenes Handelsschiff hat ausgesagt, daß es am 5. Sept. in den Gewässern von Cerigo dem Geschwader des Kapudan=Pascha (eigentlich Kapudana=Beg, Tahir=Pascha), 22 Segel stark, begegnet sey; der Kapudana=Beg habe den Capitain des gedachten Handelsschiffes auf einer Schaluppe an Bord seines Admiralschiffes bringen lassen, von wo sich beide hierauf an Bord einer Fregatte begeben hätten, auf welcher sich Ibr. Pascha befand. Der Capitain habe bei dieser Gelegenheit erfahren, daß die besagte Eskadre in diesen Gewässern die ägyptische Flotte erwarte, um sich mit ihr zu vereinigen. Die ägyptische Flotte soll sich, einigen Nachrichten zufolge, noch am 22. August im Hafen von Makri (an der Küste von Karamanien) befunden haben.

Der Oesterr. Beobachter giebt in einem Schreiben aus Poros die Gewißheit, daß Coletti, früher griechischer Kriegsminister, und bevor er dies wurde, Arzt

bei Muktar Pascha, einem Sohne des berüchtigten Ali Pascha von Janina, mit dem Seraskier Reschid Pascha staatsverbrecherische Unterhandlungen gepflogen habe. Eine eigene Commission hat die verrätherischen Briefschaften untersucht, und man erwartet, daß Coletti in Anklagestand versetzt werde. Bis Anfang Augusts befand sich derselbe noch in Napoli di Romania.

Am 20. Septbr. kam die englische Brigg Prosper in 31 Tagen von Alexandrien in Livorno an. Das Schiff war von einem griechischen Korsaren genommen worden, der 6 Mann darauf setzte, um sie nach Napoli di Romania zu führen; kurz darauf aber kam die Brigg der ägyptischen Flotte ins Gesicht, der Korsar nahm die Flucht, der englische Capitain überwältigte die 6 Griechen und steuerte nach Malta, wo er sie an das Land setzte. — In den ersten Tagen des Augusts war die gesammte Flotte des Vicekönigs von Alexandrien unter Segel gegangen; am 6. lief hierauf eine englische Kriegsbrigg von London daselbst ein, mit Aufträgen, die wo möglich dieses Auslaufen verhindern sollten. — Auf dem oben erwähnten, in Livorno angekommenen Schiffe, befindet sich der verdiente Reisende und Naturforscher Hr. E. Rüppel aus Frankfurt am M., welcher mehrere Jahre lang Aegypten und dessen afrikanische Grenzstaaten durchwanderte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Neuerlich ist ein höchst wichtiges Wallensteinisches Archiv mit mehreren hundert Briefen von des großen Friedländers eigener Hand aufgefunden worden, in welchem sich die ganze Korrespondenz Wallenstein's mit dem, erst in kaiserlichen, dann in kursächsischen Diensten stehenden Feldmarschall Arnheim (v. Arnim) befindet. Von dem Dr. Fr. Förster, der dies Archiv zur Bearbeitung erhalten hat, wird in einer Reihe fortlaufender Artikel Bericht erstattet und Briefe mitgetheilt, welche ganz neue Aufschlüsse über das Leben dieses merkwürdigen Mannes erwarten lassen. — Das Templower Lager ist bereits abgebrochen. Es wurde so zahlreich von den Berlinern besucht, daß man, selbst wenn man die Pferde mit zu den Truppen zählte, oft mehr Berliner Bürgersleute als Soldaten daselbst fand, obwohl die letzteren über 40,000 Köpfe stark waren. Die Gegend war gut gewählt. Die Zelte von Leinwand, hinter denen sich verschiedene Restauratoren, Weinhändler, Garköche rc. angesiedelt hatten, bedeckten das Feld. Besonders lustig ging es in dem Infanterielager zu; man merkte, daß es nicht mehr das alte preußische Militair war; welches täglich 18 Pfennige — wovon zwei zu Puder und Pomade verwendet werden mußten — nebst einigem anderweitigen Zuschuß erhielt; die Leute sind gut bekleidet, gut bezahlt, gut behandelt, bringen einige Mutterpfennige mit, und die Offiziere führen nicht blos Karten und Würfel, sondern auch wohl den Tacitus oder wenigstens Walter Scott bei sich.

Aus einem Berichte des Stadtgerichts zu Berlin hat der k. preuß. Justizminister, Graf v. Danckelmann, ersehen, daß nach einer bei demselben bestehenden Verfassung, Ausländer den Vorschuß, welchen sie zur Salarienkasse zu zahlen haben, in Golde berichtigen, und in eben dieser Münzsorte auch die Kosten, welche sie der Kasse schuldig werden, bezahlen müssen. Da diese Verfassung keinen gesetzlichen Grund hat, gegen die Vorschriften der Sporteltaxe streitet, und den Einländern in den [illegible] zessen zur Last fällt, wo sie den Ausländern die Kosten erstatten müssen, so hat der Minister dem Kammergericht in Berlin die Weisung gegeben, darauf zu sehen, daß dieses Verfahren bei keinem Gerichtshofe mehr in Ausübung komme.

Nach den verschiedenen Berichten, welche wir über das, dem Rhein-Dampfschiffe Concordia zugestoßene Unglück mitgetheilt haben, wird es nicht uninteressant seyn, die Vertheidigung des Steuermanns selbst zu hören. Er sagt in einer, in mehreren rheinischen Blättern abgedruckten Vertheidigung: „Nicht die großen Damenhüte allein, sondern auch die außerordentlich große Anzahl der Reisenden, welche sich auf dem Verdecke befanden, hinderten mich, dem Dampfboote die erforderliche Richtung zu geben; ich mußte mich also auf das Ruder stellen, um das Boot übersehen zu können, und einem zweiten Manne das Ruder unter meinem Kommando überlassen. Wir fuhren glücklich und ohne den mindesten Zufall in das Bingerloch; hier beging derjenige, welcher das Ruder führte, aus eigenem Antriebe den Fehler, daß er dasselbe verkehrt drehete, wodurch das Schiff eine Wendung bekam und unterhalb des Bingerlochs, nach dem, dem linken Ufer zuliegenden Lochstein lief. Ich sprang vom Ruder hinunter und wollte dem Schiffe eine andere Richtung geben, allein, mit einem Male stand die Maschine still, und hierdurch ward dem Schiffe die Schnelligkeit genommen, die hier zu wirken allein im Stande war, um mein Vorhaben in rechter Zeit zu erreichen; ich rief, man sollte die Maschine in Bewegung setzen, allein ich erhielt weder Antwort noch Gehör, und so trieb das Schiff unaufhaltsam gegen den Lochstein."

In Frankfurt a. M. ist ein Verein gebildet, um künftig Bier zu brauen, welches dem englischen und holländischen gleich kommt. An der Spitze des Vereins steht Hr. v. Rothschild. Dieser Name läßt an einem günstigen Erfolge des Unternehmens nicht zweifeln, denn wer so gut wie Hr. v. Rothschild das Brauen der Goldtinktur versteht, dem wird auch das Bierbrauen nicht mißlingen.

Beilage

Beilage zu No. 81. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 10. Oktober 1827.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Demoiselle Sontag ist, in Begleitung des ihr gefolgten Detaschements der alten Garde, von ihrer Kunstreise nach Breslau glücklich wieder hier eingetroffen, und bereits in einigen Rollen auf dem Hoftheater aufgetreten. Wenn es allgemein bekannt ist, daß diese Gesangkünstlerin stets großen Beifall in unserer Residenz erhielt, so haben wir doch mit Erstaunen gehört und gelesen, daß wir in der Verehrung, welche ihr in Breslau zu Theil geworden, weit zurück stehen. Nicht allein daß Zeitungen und Flugblätter sich in ihrem Lobe überboten, auch die Menge ist wie von einem Schwindel ergriffen worden, um der Göttin des Tages und Abends die ausgezeichnetesten Huldigungen darzubringen. Wie die neue Breslauer Zeitung berichtet, hat dieses Blatt, außer einem gelungenen Gedicht seines Herausgebers, keine poetischen Ergüsse auf die Gefeierte aufgenommen, obgleich deren Zahl so groß gewesen seyn soll, daß, wären sie alle gedruckt und an einander geklebt worden, die Besungene auf einer poetisch-papiertapetenen Chaussee, von Breslau bis Berlin, ihre Rückreise hätte machen können. Eine sehr spaßhafte Abhandlung über die Leistungen der Dlle. Sontag in einem Breslauer Wochenblatte, hat hier viel Lachen erregt. Nachdem der Referent die Backen gewaltig voll genommen und von „wohlklangsvollen, genialen Nüanzirungen, nur wie leichte Nebenstrahlen-Farben des hehren Irisglanzbildes gleichsam angehaucht" und „von karakterreiner Anwendung der gegebenen Musik zum lieblichsten Gefühlsausdruck" — Unsinn durch einander geschwatzt, vergleicht er das Spiel der Dlle. Sontag mit dem der Madame Schröck (die er weiland Fleck nennt, gleichsam als sey sie schon gestorben) in ihrer Blütenzeit. Da ist der gute Mann denn aber doch vor lauter Enthusiasmus in die Fichten gerathen. Gewiß wird ein Jeder (er mag zur alten Garde gehören oder nicht, die junge kann hierüber nicht urtheilen), welcher Mad. Schröck, die Wittwe des berühmten Fleck, in ihrer Blütenzeit als Darstellerin eines naiven und jungfräulichen Karakters sah, gestehen müssen, daß diese Art des Vortrages auf keine Weise von der Dlle. Sontag erreicht wird. Dazu fehlt ihr völlig das Organ, denn lieblichere Sprachtöne als die der Mad. Schröck hat wol so leicht kein Ohr vernommen. Der Hr. Referent nennt das ganze Recensiren, an einer Stelle seiner Recension: „Aberwitz" — das hätte ihn billig von einer solchen selbst abhalten sollen. — Die Aufnahme der Sängerin in Breslau, ist uns hier wie ein Wettstreit in der Verehrung gegen dieselbe, in welchem Schlesiens Residenz die Königstadt besiegen will, vorgekommen. Das größte Lob, mehr als die hohe Virtuosität in ihrer Kunst, muß, nach unserer Meinung, der Künstlerin werden, wenn sie nach so vielen und ausgezeichneten Huldigungen, nicht dünkelvoller wird, sondern so bescheiden bleibt als sie es früher war. Etwas aber, will es uns bedünken, scheint sie sich hierin geändert zu haben. Weil sie in Breslau höher wie eine Fürstin geehrt wurde, so ließ sie sich auch in wahrhaft fürstlichen Redensarten vernehmen. Wir wissen nämlich aus sicherer Quelle, daß sie auf einen sehr verbindlich geäußerten Wunsch; in einer Provinzstadt Schlesiens ein Konzert zu geben — dem, sie darum persönlich Bittenden erwiederte: „Grüßen Sie die Bewohner von *** herzlich von mir, aber ich kann Ihren Wunsch nicht erfüllen." — Ist das nicht eine Redensart, deren eine Königin sich nur bedient? Sprach's und setzte sich unmittelbar darauf zu Pferde, umgeben von einem glänzenden Detaschement der jungen Garde, und beäugelt von den Lorgnetten der alten, um einen Ritt durch die Stadt und die Umgebung Breslau's zu machen. Die Art und Weise die holde Sängerin zu sehen, auch mitunter zu hören, ist uns nicht allein sehr aufgefallen, sondern wir haben sie auch etwas kleinstädtisch gefunden. Die diversen Hoppasse und Salto's auf Tische und Stühle, und über die Blumenbeete im Zwingergarten, so wie der Bivouac auf der Straße vor ihrer Wohnung, und vor dem Theater, wenn die abgöttisch Verehrte des Spieles oder der Proben wegen, sich daselbst befand, bezeugen dies hinlänglich. Eben so der Sturm gegen die Flügelthüren der Aula, während der Konzertprobe, wobei nur zu loben ist, daß dem groben Diener der Gefeierten, für sein ungesittetes Betragen, von den Akademikern ein Andenken der Treue in blauen Chiffern gewidmet wurde, was jedoch seine Herrin bis fast zum Ohnmächtigwerden geschmerzt haben soll. Sehr komisch ist uns auch das Ständchen am Abend vor der Abreise der Gesangheldin erschienen. Nachdem die Nachtigallentöne in der Aula verklungen, marterte man die Ohren der Philomele mit den unreinen Tönen, welche einige ungeschickte Kunstpfeifergesellen aus elenden Instrumenten erschallen ließen. Dazu wurde von rohen Stimmen ein Vivat gerufen, ohne daß diejenige, der es galt, genannt wurde. Und das sollte der Gefeierten eine Ehre seyn, und ihr die Gefühle der alten und der jungen Garde kund thun! Da sind wir doch in Berlin weiter vorgeschritten. Wir schätzen die Kunst, aber wir überschätzen sie nicht, und denken immer an Wieland's Abdera und an die Verzückung, in welche

die ganze Stadt versetzt ward, als man die Andromeda des Euripides gab, um nicht in gleichen Fehler zu verfallen.

Ein Artikel des Moniteur sucht die Zweifel der Quotidienne: ob die heil. Allianz noch bestehe, zu bekämpfen. Die Beweise von ihrem Bestehen (meint der Moniteur) ständen in dem, dem Divan übergebenen Ultimatum, in der Ausgleichung der portugiesischen Angelegenheiten, in den geringsten Handlungen der europäischen Politik geschrieben, ungeachtet der theatralischen Stellung des Divans, des Geschreies der Banden in Catalonien, und einiger noch am Horizonte schwebender Wolken, die schon vom Sonnenstrahle verscheucht würden. Aber selbst in dieser engen Vereinigung könnten sich einzelne Gruppen bilden, und individuelle Interessen ihren Platz einnehmen; ein zu eng gezogenes Band hindere die Bewegungen der einzelnen Glieder, und es sey also besser, das Band ein wenig nachzulassen, ohne es deshalb zu zerreißen.

In der Türkei (bemerkt das Pariser Handelsjournal) herrscht beinahe allgemeiner Ruin des Ackerbaues, und selbst in Aegypten ist unter dem jetzigen Pascha mehr Manufakturbetrieb getreten. Rußland liefert den Türken ihr Getreide und nimmt nichts als baares Geld dafür wieder; man wird also nur die Kornausfuhr aus dem schwarzen Meere zu hemmen, und die noch etwa aus Aegypten kommende abzuschneiden brauchen, um die Hauptstadt und die volkreichsten Provinzen in Hungersnoth zu versetzen. Die Türken sind in allen Dingen von den andern Nationen abhängig, und zumal von Europa. Wir haben gesehen, daß sie baar und zu übermäßigen Preisen die fremden Lebensmittel bezahlten, welche sie gewohnt waren, gegen inländische Erzeugnisse einzutauschen, und selbst die Erzeugnisse haben durch Abtrennung Griechenlands sich sehr vermindert. Anstatt diesem großen Uebel möglichst abzuhelfen, hat die Regierung es verschlimmert, indem sie unaufhörlich die Zukunft den Bedürfnissen des Augenblicks zum Opfer brachte. Da das Land keine edlen Metalle hat, so ist man gezwungen, sich Gold und Silber vom Auslande zu verschaffen; aber da es an inländischen Erzeugnissen fehlt, um sie dafür zu liefern, muß man das Gold und Silber, nachdem es in Landesmünze verwandelt worden, als Handelsartikel wieder ausführen sehen. Die Regierung bedient sich in ihrem Nothstande des allerunseligsten Mittels: sie prägt die Münze schlechter aus; so geht diese ins Ausland, wird dort eingeschmolzen und kommt in Barren wieder, welche der Sultan abermals kauft. Es läßt sich denken, in wie raschem Fortschritte das Privatvermögen und die Staatseinkünfte abnehmen müssen.

Se. k. H. der Churfürst von Hessen verweilte eine Zeitlang als Graf v. Schaumburg in Leipzig, kaufte Pferde, besah die jetzt schon im öffentlichen Verkauf befindliche Campesche Gemäldesammlung, und ist, dem Vernehmen nach, zum Besuch seiner Güter in Böhmen, weiter ins Oesterreichische gereiset. — Der Verkauf der Campeschen Gemälde gab höhere Preise, als man erwartet hatte.

Die erste Lieferung der „Cabinetsbibliothek" (Bürger's Gedichte) ist von der Leipziger Stadtbehörde bei Konfiskation und 5 Thlr. Strafe untersagt worden. Auch die Halleschen Buchhandlungen haben sich, wie die Berliner und Leipziger, vereinigt, sich mit dem Verkauf dieses Nachdrucks nicht zu befassen. So scheint denn jetzt Alles zusammen zu kommen, um diesem schamlosen Gewerbe endlich Trotz zu bieten.

Das erste Konzert der Madame Catalani in der Ladugurdslands-Kirche zu Stockholm war von mehr als drittehalb Tausend Zuhörern besucht.

Die Königsberger Zeitung ist wohl eine der ältesten überhaupt, denn sie existirt seit dem Januar 1709, also bereits 119 Jahre. Der Königsberger Intelligenz-Zettel kam zuerst im Januar 1727 auf k. Kosten heraus. Beide Blätter sind seit ihrer Entstehung stets in einer und derselben Buchdruckerei gedruckt worden.

In dem Brande von Abo ist vermuthlich auch die kostbare Bibliothek des Juristen Haubold in Leipzig, womit der Kaiser Alexander jener Universität ein Geschenk gemacht hatte, ein Raub der Flammen geworden.

Auf dem Ohio fahren große Dampfschiffe, in denen 3 bis 400 Passagiere Reisen von mehr als 300 deutschen Meilen für 56 Thlr. zurücklegen. Dafür haben sie zugleich Wäsche und sonstige Bequemlichkeiten. Um das obere Stockwerk läuft ein Balkon, auf dem die Reisenden sich Bewegung machen können.

Heinrich V. war der erste König von England (1413), der den Anfang einer Flotte besaß; er ließ in Bayonne ein Schiff von 168 Fuß Länge (tausend Kahnladungen mächtig) für sich bauen; vor ihm trug das größte engl. Schiff nicht mehr als 40 Mann.

Londoner Zeitungen sind angefüllt mit Klagen über den Zustand der Polizei in London, da die nächtlichen Hauseinbrüche sehr zugenommen haben. Sie sagen, die Polizei gewähre Sicherheit der Person (wozu vielleicht die Gaserleuchtung beitrage), nicht aber Sicherheit des Eigenthums. Es stände zu erwarten, daß nächstens auch die Nachtwächter gestohlen werden würden.

Die Londoner Damen wollen sich jetzt zu Spartanerinnen bilden. Es ist ein Institut für kallisthenische Uebungen angekündigt, d. h. Uebungen, die schön und stark machen, eine Art Turnanstalt. Der berühmte Wundarzt, Astley Cooper, hat der Sache seinen Beifall geschenkt. Bald werden sich also die Damen nicht mehr zum Thee, sondern zum Springen und Klettern einladen.

Bekanntmachung.

Die silberne Denkmünze des Königlichen Gewerbe-Instituts ist in Folge der Preisbewerbung für das laufende Jahr heute öffentlich ertheilt worden:

dem Zögling C. F. Scheibler aus Aachen, für die vollkommene Lösung der Preisaufgaben in den mathematischen Wissenschaften;

dem Zögling C. H. Benrath aus Stolberg bei Aachen, für die Bearbeitung der Preisaufgaben in der Physik;

dem Zögling C. J. Felser aus Eupen, Regierungsbezirks Aachen, für die beste Zeichnung nach dem Abgusse einer antiken Chimäre, aus dem britischen Museum;

dem Zögling A. Kessel aus Birkenwerder, Regierungsbezirks Potsdam, für die beste Aufnahme, Zusammenstellung und Zeichnung des Durchschnitts und der ausgeführten Ansicht einer großen Eisenhobelmaschine, deren einzelne Theile zerstreut waren.

Die eherne Denkmünze empfingen in Folge dieser Preisbewerbung:

der obengedachte Zögling Felser, als Preis in der Geometrie;

der Zögling J. Wallé aus Köln, als Preis im Rechnen;

der Zögling L. W. F. Pasoldt aus Berlin, als Preis in der Physik und Chemie;

der Zögling C. Schlickum aus Hagen, Regierungsbezirks Arnsberg, für die beste Zeichnung einer antiken Verzierung nach einem Abgusse;

der Zögling M. F. Gerns aus Arteren, Regierungsbezirks Merseburg, für die beste Aufnahme und Zeichnung einer Eisenbohrmaschine;

der Zögling Boy aus Ruß, Regierungsbezirks Gumbinnen, als Preis im Modelliren in Thon und im Schneiden in Holz.

Berlin, am 22. Septbr. 1827. Beuth.

Theater-Anzeige.

Freitag den 12. Oktober, letzte theatralische Darstellung. Zuerst: Der Kampf im Vorzimmer, musikalisch-komisches Intermezzo in 1 Akt. Hierauf: Die Mißverständnisse, nach Kotzebue's häuslichem Zwist. Zum Beschluß: Der lustige Schuster, musikalisch-komisches Intermezzo von Paer.

Anfang halb 7 Uhr.

Liegnitz, den 9. Oktober 1827.

C. Metzner. C. Max.

Bekanntmachungen.

Auktion von Makulatur-Papier.

Künftigen Freitag, den 12ten d. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, sollen in dem hiesigen Regierungs-Gebäude einige Centner als Makulatur zu benutzendes Papier in ganzen Bogen an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Liegnitz, den 9. Oktober 1827.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 16. zu Groß-Beckern gelegenen Bauerguts der Maria Elisabeth Hindemith, geb. Pusch, von drei Hufen Acker und Zubehör, welches auf 10,828 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 6. August c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 6. Oktober c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 17. December c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Thurner anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 23. Mai 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 47. zu Kaltwasser belegenen Angerhäuslerstelle, welche auf 223 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 14. December a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario Nagel, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird

keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 17. September 1827.

Königl. Preuß. Land = und Stadt=Gericht.

Subhastation. Die den Rachnerschen Erben in Koischkau, Liegnitzschen Kreises, gehörige, daselbst belegene Wassermühle, nebst der auf den dazu gehörigen 5 Morgen Acker neu erbauten Bockwindmühle, welche beide mit dem dazu gehörigen Acker= und Wirthschafts=Gebäude gerichtlich nach dem Ertrage auf Ein Tausend Vierhundert Sechs und Sechszig Reichsthaler 20 Sgr. gewürdiget worden, soll nach dem Antrage der Erben, Behufs der Auseinandersetzung derselben, zum öffentlichen gerichtlichen Verkauf ausgestellt werden. Der Bietungs=Termin ist den 20. December d. J. Vormittags 11 Uhr in der zu verkaufenden Mühle angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe im Gerichts=Amte und im Kretscham zu Koischkau täglich eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Liegnitz, den 1. Oktober 1827.

Das Gerichts=Amt von Koischkau.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Tischlergesell Rose in Warmbrunn.

Liegnitz, den 9. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Schaafvieh=Verkauf.

Kratzkau, den 1. Oktober 1827. Auf den Kratzkauer Gütern, $5\frac{1}{2}$ Meile von Breslau und $1\frac{1}{2}$ Meile von Schweidnitz, steht eine bedeutende Anzahl Mutter=Schaafe (über 200) aus einer gesunden, sehr feinen einschürigen Heerde, für einen billigen, den Zeiten sehr angemessenen Preis zum Verkauf.

Anzeige. Da ich durch bittere Erfahrung mich genöthigt sehe, mein Kaffeehaus wieder selbst zu verwalten, so gebe ich mir die Ehre, allen meinen Bekannten und Freunden anzuzeigen, daß ich dasselbe kommenden Freitag, als den 12ten d. M., mit einem Konzert eröffnen werde. Ein geehrtes Publikum bitte ich ergebenst, mir Ihr Zutrauen, wie ehedem, zu schenken, und mich mit Ihrem Besuche zu beehren. Ich habe nichts gespart, um Alles wieder aufs Beste einzurichten, und werde Alles aufbieten, die Zufriedenheit meiner respectiven Gäste zu verdienen. Auch wird, vom 15. Oktober an, alle Abende warmes Abendbrod für ein Billiges gegeben werden. Für gutes Getränk und prompte Bedienung soll bestens gesorgt seyn. Liegnitz, den 9. Oktober 1827.

Wittwe Hebig.

Anzeige. Da ich von meiner Geschäftsreise aus Warmbrunn längst zurück bin, aber meine Wohnung unangenehmer Verhältnisse wegen nicht beziehen konnte, so zeige ich einem geehrten Publiko ergebenst an, daß ich meine Modewaaren=Handlung eine Stiege rechts verlegt habe. Ich bin von letzter Messe mit sehr schönen Sachen für Herren und Damen versehen, und bitte um gütigen Besuch, indem ich recht billige Preise versichere. Liegnitz, den 9. Oktober 1827.

Wittwe M. Hebig.

Wohnungs=Veränderung. Meinen Freunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich mit meinem Lohnfuhrwerk jetzt in No. 15. auf der Goldberger Gasse zu finden bin. Um ferneren geneigten Zuspruch bittet

Liegnitz, den 1. Oktober 1827. Hoffmann.

Wohnungs=Veränderung. Ich wohne jetzt auf der Burggasse bei der verwittweten Frau Berger. Liegnitz, den 5. Okt. 1827. Reinert, Buchbinder.

Verlorner Siegelring. Vor einigen Tagen ist in der Justmühle, oder auf dem Wege dahin, ein goldener Siegelring mit einem Carniol, auf welchem ein Wappen gestochen, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn in der Expedition dieser Zeitung gegen ein Douceur gefälligst abzugeben.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. Oktober 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$98\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$1\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations - -	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$89\frac{11}{12}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$95\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{7}{12}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	5	—
	Posener Pfandbriefe -	$98\frac{5}{12}$	—
	Disconto - - - - -	—	5